

Krone von Smyrna oder
Krone des Lebens?

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Krone von Smyrna oder Krone des Lebens?

Meinen vorangegangenen »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« habe ich mit dem Hinweis beendet, dass die Jesunachfolger in Smyrna mit falschen Anschuldigungen in Verruf gebracht worden sind. Daran knüpfe ich direkt an. Der Theologe William Barclay nennt in seinem Kommentar zu Offenbarung 2 sechs Verleumdungen, die sich gegen die Christen in den ersten Jahrhunderten richteten:

- Aufgrund der Einsetzungsworte beim Abendmahl – **»Das ist mein Leib für euch«¹** und **»Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut«²** – wurde das Gerücht verbreitet, dass die Christen Kannibalen seien.
- Weil die »Ekklesia« ihre gemeinsamen Mahlzeiten »Liebesmahl« nannten, wurde ihr nachgesagt, ihre Zusammenkünfte seien »Sexorgien«.
- Weil die Jesunachfolge manchmal Familien spaltete – wenn einige Angehörige Christen wurden und andere nicht – wurden die Gläubigen beschuldigt, »familiäre Beziehungen zu zerstören«.
- Die Heiden unterstellten den Christen, Atheisten zu sein, weil sie sich keinen »Gottesdienst« vorstellen konnten, in dem keine Götterbilder angebetet wurden.
- Christen wurde verdächtigt, politisch abtrünnig zu sein, weil sie nicht den Eid ablegen: *„Cäsar ist Herr!“*
- Christen wurden als Brandstifter dargestellt, weil sie sagten, dass die Welt in Flammen enden würde.

Diese Anschuldigungen und Lügen waren ernster, als man sich vorstellen mag, denn sie konnten die ungewollte Aufmerksamkeit des Staates auf die Gemeinden lenken. Und genau das war die Absicht der »Synagoge des Satans«. Um Jesunachfolger ins Gefängnis oder auf den Scheiterhaufen zu bringen, mussten die religiös fanatischen Juden nur üble Nachrede verbreiten oder Aufruhr anstiften. Dann konnten sie in den Hintergrund treten und die brutalen Römer die Drecksarbeit machen lassen.

Das römische Gesetz verbot die Religionsausübung, außer dem Kaiserkult.

1 1. Korinther 11,24

2 1. Korinther 11,25

Die Juden hatte sich eine Ausnahme erkaufte, indem sie den sogenannten »Fiscus Judaicus«, die Judensteuer bezahlten. Diese Steuer war nach der Zerstörung Jerusalems eingeführt worden. Sie sollte das Geld einbringen, das zuvor durch die Tempelsteuer eingenommen wurde. Dadurch, dass sie diese Steuer an die Römer weiterleiteten, bekamen die Juden die Freiheit, ihre Religion auszuüben. Und das galt zunächst auch für die Christen.

Für die römische Obrigkeit waren die Christen eine jüdische Sekte. So lange die Römer keinen nennenswerten Unterschied erkennen konnten, flogen die Christen unter dem Radar der Obrigkeit und erfreuten sich eines hohen Maßes an religiöser Freiheit. Allerdings konnte es mit diesem Frieden schnell vorbei sein, wenn den Juden danach war, Streit vom Zaun zu brechen. Lukas hat uns Beispiele davon aufgezeichnet.

12 Nachdem Gallio Prokonsul von Achaja geworden war, verschworen sich die Juden gegen Paulus und brachten ihn vor seinen Richterstuhl.

13 Sie erklärten: „Dieser Mann überredet die Menschen, Gott in einer Weise zu verehren, die gegen das Gesetz verstößt.“³

Im Grunde sagten sie damit: „*Paulus gehört nicht zu uns, darum bricht er mit seiner Lehre römisches Gesetz!*“ Bei dieser Gelegenheit hatte der römische Prokonsul nicht auf den Köder angebissen. Aber es gab Zeiten, da manipulierten die Juden die Römer nach Belieben.

Aber die Juden waren nicht die Einzigen, die Lügen über die Christen verbreiteten. Für Handwerker und Händler, die mit Götzenbildern viel Geld verdienten, war das befreiende Evangelium der Gnade eine echte Bedrohung für ihren Lebensunterhalt. Darum haben auch sie die »Ekklesia« in Verruf gebracht. Wenn irgendwo eine römischen Provinz von Hungersnot, Pest oder Erdbeben heimgesucht wurde, hat man das den Christen zur Last gelegt. Diese Verfolgungen der Christen rief Denunzianten auf den Plan, und viele zerstörten um des Geldes willen mit einem Meineid das Leben von Unschuldigen.

Aber warum waren die Juden so feindselig gegenüber den Christen? Juden sind zu Jesusnachfolgern geworden, und die, die es nicht getan haben, waren oft voller Hass gegenüber den Abweichlern vom überlieferten Glauben. Den religiös fanatischen Juden wäre es ziemlich egal gewesen, wenn die Bekehrten aus der heidnischen Bevölkerung gekommen wären. Aber zu sehen, wie abtrünnige Juden sich Jesus zuwandten, erregte ihre Wut und ihren Hass.

Das waren die Umstände und Widrigkeiten, die sich den Gläubigen in Smyrna in den Weg stellten.

3 Apostelgeschichte 18,12-13; Neue evangelistische Übersetzung 2020



10 Fürchte dich nicht vor dem, was du noch erleiden musst!⁴

Ich kann mir vorstellen, dass Jesus die Tränen kamen, als er Johannes diese Worte diktierte. Erinnerungen an seine eigene Leidenszeit mögen hochgekommen sein. Seine geliebten Schwestern und Brüder stehen vor schweren Zeiten, die sie an die Grenze des Erträglichen bringen.

Hast du dich schon mal gefragt, warum Gott seine Kinder nicht einfach vor Leid und Verfolgung bewahrt? Der Wunsch ist naheliegend. Aber!

Im Buch Hiob behauptet Satan, dass die Menschen – hier in Gestalt von Hiob – Gott nur treu sind, weil er sie – wie unter einer Käseglocke – vor den Attacken des Bösen beschützt. So etwas wie Liebe und Vertrauen in Gott gäbe es bei den Menschen nicht. Gottesverehrung ist pure Berechnung, denn sie zahlt sich aus.

Wenn Gott nun alles Unheil von seinen Kindern fern hielte, könnte der Lügner und Mörder Satan mit seiner Behauptung Recht behalten. Die Beziehung zu Gott muss aber auf freiwillige Liebe und Vertrauen gegründet sein, die auch harte Zeiten überstehen. Die Heiligen in Smyrna müssen mit Kerker und Tod rechnen.

Jesus hat seine Jünger auf eine solche Möglichkeit hingewiesen, als er sie für ihren Dienst vorbereitete:

**17 Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch an Gerichte ausliefern, in ihren Synagogen werden sie euch auspeitschen,
18 vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, um Zeugnis abzulegen vor ihnen und den Völkern.⁵**

In seinem Brief an die Christen in Smyrna sagt er das Gleiche. Seine Nachfolger litten schon unter den Umständen, aber ihr Ungemach wird noch schlimmer werden. Jesus fordert die bedrängten Glaubenden auf, sich »nicht zu fürchten«.

- Wie weltfremd ist denn das?
- Verhöhnt er seine Leute?
- Wie sollte es möglich sein, dem Märtyrertod nicht mit Angst entgegenzugehen?

Jesus ruft seine Nachfolger zu einem tiefen Vertrauen in ihn auf – den auferstandenen Herrn, der Tod und Grab besiegt hat. Wir alle müssen sterben, aber nicht alle fürchten den Tod. Der Tod ist – noch – unausweichlich, aber Angst ist eine Entschei-

4 Offenbarung 2,10; Einheitsübersetzung 2016

5 Matthäus 10,17-18; Zürcher Bibel 2007

dung. Wenn du dich mit Jesus verbindest, der tot war und wieder lebendig wurde, dann nimmt Glaube und Vertrauen zu und die Furcht nimmt ab.

In der Einleitung zum Buch Offenbarung sagt Jesus:

**17 ... Du brauchst dich nicht zu fürchten! Ich bin der Erste und der Letzte
18 und der Lebendige. Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit, und ich
habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich.⁶**

„Fürchte dich nicht!“ Ist das ein Befehl, dem du gehorchen musst? Versuche es einmal, ob das funktioniert. Nein, Jesus spricht hier eine Einladung aus, deinen Lebensweg im Vertrauen auf einen starken und liebenden Vater und Gott zu gehen.

Ein vom Gesetz geprägtes Denkmuster wird Jesus Worte als Befehl verstehen, dem man unbedingt Folge zu leisten hat, aber Jesus teilt Gnade aus. Er spricht ein ermutigendes Wort zur rechten Zeit.



**10 ... Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch
auf die Probe zu stellen, und ihr werdet in Bedrängnis sein, zehn Tage lang.⁷**

Hat der Teufel höchstpersönlich die leidenden Christen in Smyrna ins Gefängnis gebracht? Es ist wohl eher so, dass es seine teuflischen Handlanger getan haben, als da die römische Verwaltung wäre, angestachelt durch die Juden aus der »Synagoge des Satans«. Aber wir wollen Jesus Worte nicht nur rational hören. Letztendlich war der Teufel – nicht die Juden – für diese Verbrechen verantwortlich. Die Leute, die die Arbeit des Teufels erledigen, sind auch nur verlorene Seelen, die – wie wir alle – die Erlösung nötig haben.

Wenn du durch Leid, Anfechtung und Bedrängnis gehst, könnte unser Verkläger dir ins Ohr flüstern: „Dies ist Gottes Urteil über deine Fehler und dein Versagen!“ Aber Jesus sagt: „Schiebe Gott nicht das Werk des Teufels in die Schuhe. Es ist der Dieb, der raubt, stiehlt und tötet.“

Wenn Jakobus sagt:

**7 Ordnet euch also Gott unter und widersteht dem Teufel, so wird er vor
euch fliehen!⁸**

dann meint er genau das, dass wir Satans Wirken nicht Gott anlasten sollen. Wenn wir denken, dass Gott für unsere Leiden verantwortlich ist, können wir den

6 Offenbarung 1,17-18; Neue Genfer Übersetzung 2011

7 Offenbarung 2,10; Einheitsübersetzung 2016

8 Jakobus 4,7; Zürcher Bibel 2007

Widersacher nicht von uns weisen. Wir brauchen das Wort der Wahrheit – Jesus –, wenn wir unseren Ankläger meistern wollen.

Jesus teilt den Glaubenden in Smyrna mit, dass der Teufel sie ins Gefängnis werfen lässt, und dass das eine harte Prüfung für sie sein wird. Satan beabsichtigt, die Treue der Heiligen zu Jesus herauszufordern, um sie möglichst dahin zu bringen, dass sie sich von ihrem Herrn loszusagen.

- Dazu setzt er Druck von den staatlichen Behörden ein,
- ungerechtfertigte Gefängnisstrafen,
- in einigen Fällen Folter
- und die Androhung der Todesstrafe.

Im römischen Reich begannen Gerichtsverfahren gewöhnlich mit einem Treueschwur. Der diente dazu, um festzustellen, ob der Angeklagte loyal zum Cäsar stand. Treueschwüre waren seit Jahrhunderten im römischen Reich im Gebrauch, und innerhalb gewisser Grenzen haben auch Christen sie abgelegt. Der Kirchenvater Tertullian hat berichtet, dass Christen wenig Probleme damit hatten, beim »Leben des Cäsar« einen Eid abzulegen. Aber einen Eid auf dessen Anspruch, Erlöser zu sein, verweigerten sie, da sie das als dämonisch ansahen.

Ein eisiger Wind kam auf, als gegen Ende des 1. Jahrhunderts der gnadenlose Domitian den Thron bestieg und sich als Herr und Gott bezeichnete. Es wurde schnell erkennbar, dass er diese Ehrenbezeichnung von seinen Untertanen einfordert, und es ist sehr wahrscheinlich, dass das auch im Treueschwur verankert wurde. Dieser Eid machte den Christen das Leben sehr schwer. Wenn sie ihn verweigerten, wurde das Todesurteil über sie ausgesprochen. Wenn sie sich zu Jesus bekannten, passierte dasselbe.

Trotz der Drohungen, denen sie ausgesetzt wurden, haben viele Christen sich geweigert, den Treueschwur zu Cäsar abzulegen. Tertullian sagte: „*Ich werde Gottes Anspruch nicht dem Kaiser überlassen!*“ Auch Polykarp wollte das nicht. Ihm wurde am Tag seiner Hinrichtung Freiheit angeboten, wenn er erklären würde, dass Cäsar Herr und Gott ist. Polykarp weigerte sich und starb den Märtyrertod.

Viel Fantasie wird in die Deutung der 10-Tage-Frist gesteckt. Einige spekulieren, dass es sich bei den zehn Tagen um zehn Verfolgungsperioden handelt, oder um 10 böse Kaiser, oder um 10 Päpste, oder um 10 Jahre, oder, oder, oder.

Ich bin der Überzeugung, dass die einfachste Erklärung die beste ist. Jesus gibt seinen Treuen in Smyrna einen Ausblick, der ihnen helfen soll, das auf sie Zukommende durchzustehen:

- Die Prüfungen sind vorübergehend;
- die Ewigkeit ist endlos.
- Es wird Schwierigkeiten geben, aber die sind nur von kurzer Dauer.



10 Sei treu bis zum Tod, so werde ich dir den Siegeskranz des Lebens geben.⁹

Auch in dieser Aussage geht Jesus auf die Geschichte der Stadt ein. Es war in Smyrna im nationalen Stolz verankert, dass ihre Stadt zu den ersten in der Region gehörte, die eine aufkommende Macht unterstützte, die »Rom« genannt wurde.

Während die Nachbarstädte noch das Terrain sondierten, stellte sich Smyrna auf die Seite Roms, und ihre Treue zu Rom wurde hoch geschätzt. Der römische Staatsmann Cicero beschrieb Smyrna als »unsere treueste und älteste Verbündete«. Die Treue von Smyrna war so leidenschaftlich, dass sie den Staatskult »Göttin Roma« hervorbrachte. Die Bewohner von Smyrna haben buchstäblich Rom angebetet.

Den Leuten in Smyrna zu sagen, dass sie treu sein sollen, war so, als wenn du einem Fisch sagst, er soll nass sein. Sie waren bekannt für ihre Treue, aber die ging in eine ungesunde Richtung. Ihre Treue war falsch gesetzt, denn die Römer haben sie im Stich gelassen. Ihr falscher Gott brachte Verfolgung und Tod.

Es ist weitaus besser, sein Vertrauen in Jesus zu setzen, denn der krönt die Toten mit dem Auferstehungsleben. Jesus beschönigt nichts. Einige seiner Nachfolger würden den Märtyrertod erleiden.

In römischen Zeiten war man nur im Sinn einer Untersuchungshaft im Gefängnis. Die Gerichtsverhandlung brachte entweder Freiheit oder Tod. Haftstrafe gab es nicht. Jesus sagt seinen Nachfolgern in Smyrna: „*Nach zehn Tagen im Gefängnis werden einige von euch getötet.*“ Jesus möchte, dass seine Heiligen wissen, dass das bevorstehende Leiden nicht lange dauert.

Smyrna war nicht die einzige Gemeinde, die um ihres Glaubens willen verfolgt wurde. Aber wohl keine andere »Ekklesia« hat mehr gelitten.

- ◆ Die Christen wurden in die Armut drangsaliert,
- ◆ ihr Ruf wurde in den Dreck gezogen
- ◆ und einige wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Sie haben den höchsten Preis bezahlt. Jesus hat es ihnen vorhergesagt, um sie

⁹ Offenbarung 2,10; Das Buch 2009

darauf vorzubereiten. Er wollte, dass sie wissen, dass Er das letzte Wort spricht, nicht der Tod: „*Nach dem Tod kommt das ewige Leben.*“ Die Krone des Lebens ist das Auferstehungsleben.

Nachdem Lazarus gestorben war, tröstete Jesus seine Schwester Marta mit einer Verheißung voller Hoffnung:

25 ... Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,¹⁰

In dem Brief an die Christen in Smyrna wiederholt Jesus diese Zusage, und er tut das in der Sprache der Leser und Hörer seines Briefs. »Krone von Smyrna« war ein geläufiger Ausdruck in der Stadt. Er bezog sich auf die ringförmige Burganlage auf dem Berg Pagos, der sich über den Ort erhob. Diese »Krone« hatten die Bürger von Kindheit an vor ihren Augen. Kronen und Blütenkränze wurden bei der Verehrung der örtlichen Gottheiten getragen.

Jesus, der uns dort begegnet, wo wir sind, übernimmt einen örtlichen Bezug, um die Wahrheit des Evangeliums zu illustrieren: „*Lass dich durch die vergänglichen »Kronen« an die unvergängliche »Krone des Lebens« erinnern.*“

Die Krone des Lebens zu empfangen bedeutet, zu neuem, ewigem Leben auferweckt zu werden. Jesus verheißt Glaubenden, die davor stehen, zum Tod verurteilt zu werden, die Auferstehung. Da wir alle noch verdammt sind, auf die eine oder andere Art sterben zu müssen, gilt diese Verheißung uns allen.

Paulus sagt dazu:

5 Denn wenn wir mit seinem Tod vereinigt worden sind, werden wir es auch mit seiner Auferstehung sein.¹¹

Was ist die Voraussetzung für eine Auferstehung wie Jesus? Es ist das Einssein mit Jesus Tod. Es ist Vertrauen.

20 Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir.¹²

Jeder, der mit Jesus gestorben ist, wird mit Jesus zu neuem Leben auferweckt.

Ich zitiere noch einmal Paulus, der uns hilft, vieles zu verstehen, was in anderen Büchern nur angerissen wird.

51 Ich sage euch jetzt ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, aber bei uns allen wird es zu einer Verwandlung des Körpers kommen.

52 In einem einzigen Augenblick wird das geschehen, und zwar dann, wenn

10 Johannes 11,25; Einheitsübersetzung 2016

11 Römer 6,5; Neue evangelistische Übersetzung 2020

12 Galater 2,20; Schlachter 2000

vom Himmel her die Posaune zu hören ist, die das Ende der Zeit ankündigt. Sobald die Posaune erklingt, werden die Toten auferweckt werden und einen unvergänglichen Körper bekommen, und auch bei uns, die wir dann noch am Leben sind, wird der Körper verwandelt werden.¹³

In dem Augenblick, in dem du dich Jesus anvertraut hast, bist du ein nagelneues Wesen geworden, aber dein Körper ist noch dem Verfall preisgegeben. Du bist zu einer neuen Kreatur geworden, aber deine irdische Hülle noch nicht. Die gute Nachricht ist, dass Jesus damit beschäftigt ist, alle Dinge neu zu machen. Eines Tages wird es passieren:

21 Er wird unseren schwachen, sterblichen Körper verwandeln, sodass er seinem verherrlichten Körper entspricht.¹⁴

Bei denen, die sterben bevor unser Herr kommt, heißt das »Auferstehung«. Wer hat ein Anrecht auf den Siegeskranz oder die Krone des Lebens? Jakobus ist da ganz eindeutig:

12 Selig ist, wer Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.¹⁵

Die Krone des Lebens ist denen versprochen, die Gott lieb haben, total unabhängig davon, was für Anfechtungen uns begegnen und wie gut wir sie meistern.

Diejenigen, die darauf bestehen, dass wir uns als bewährt erweisen müssen, um die Krone des Lebens zu verdienen – vielleicht durch unerschrockenes Auftreten, während die Welt um uns herum zusammenbricht – vergessen, dass wir bereits in Jesus geprüft und bewährt¹⁶ sind. Wen unser Gott als bewährt bestätigt, muss nichts mehr beweisen.

Gegen Ende seines Wirkens hat Paulus gesagt:

7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.

8 Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb gewonnen haben.¹⁷

Paulus hat sich seinen Siegeskranz nicht durch seine Treue verdient. Er ist Empfänger, weil er seinen Herrn lieb gewonnen hat. Die Krone des Lebens ist für alle, die

13 1. Korinther 15,51-52; Neue Genfer Übersetzung 2011

14 Philipper 3,21; Neues Leben. Die Bibel 2017

15 Jakobus 1,12; Lutherbibel 2017

16 Römer 16,10

17 2. Timotheus 4,7-8; Schlachter 2000

den Urheber des Lebens lieben. Die Krone ist für die Kinder des Königs.

Viele Christen fragen sich besorgt: „Was ist, wenn ich nicht treu bis in den Tod bin?“ Jesus ist und bleibt treu; du bekommst die Krone um seinetwegen.

Eine Denkweise, die von der Gnade unberührt ist, verdreht Jesus Zusagen in Prüfungen, die bestanden werden müssen, und Anordnungen, den man gehorchen muss: „Jesus war treu bis in den Tod, also solltest du besser auch treu sein!“

In den Überlieferungen des »Alten Bundes« wird das richtige Verhalten mit »Zuckerbrot und Peitsche« raus gekitzelt. „Sei treu, und du bekommst eine Krone. Versage, und du gehst leer aus.“ Das ist ganz sicher eine ganz böse Nachricht für die Heiligen, die eine Minute vor Zwölf stolpern.

Andere verweisen auf den Siegerkranz, der dem Gewinner einer sportlichen Disziplin gegeben wird, sozusagen die Goldmedaille, die nur einige gewinnen. „Du musst bis ans Ende treu sein, um dich für die Belohnung zu qualifizieren.“ Auch das ist ein gnadenloser Vergleich, denn er richtet das Augenmerk auf dich und deine Leistung und nicht auf Jesus, und was er vollbracht hat. Die Neigung, das Leben als eine Prüfung zu sehen, kommt ganz automatisch bei denen, die in einer Welt aufgewachsen sind, in der Leistung und Erfolg verherrlicht werden.

Aber Jesus spricht diese Sprache nicht.

- ▶ Er verteilt keine goldene Sterne und Kronen als Anerkennung für eine gute Vorstellung.
- ▶ Er krönt die, die es nicht verdient haben und rechtfertigt den Sünder.

Es ist noch zu viel übrig, vom Brief an die Christen in Smyrna, als dass ich es in meinem Zeitrahmen zufriedenstellend abhandeln könnte.

Darum vertage ich meine Ausführungen und lade dich ein, das nächste Mal wieder dabei zu sein, wenn wir hinhören, was der Geist den Gemeinden in Asia zu sagen hat.